



Interessante Gespräche führte Genosse Georg Ewald, Kandidat des Politbüros des ZK, bei seinem Besuch in der LPG „Lenin“ in Marzahna mit den Genossenschaftsbauerinnen und -bauern. Foto: ZB/Haseloff

Unsere Genossenschaftsbauerinnen und -bauern haben seit langem die Erfahrung gemacht, daß sich diese Grundaufgabe am besten lösen läßt, wenn die Grundsätze der sozialistischen Betriebswirtschaft, was konkrete Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der LPG heißt, umfassend angewandt werden. Die Anwendung der sozialistischen Betriebswirtschaft macht den Reproduktionsprozeß für alle Mitglieder überschaubar, versetzt sie in die Lage, an der Erarbeitung und Durchführung des Planes aktiv mitzuwirken und Einfluß auszuüben auf die Entwicklung ihrer Genossenschaft und der gesamten Volkswirtschaft. Sie belebt die genossenschaftliche Demokratie, die wir wie unseren Augapfel hüten müssen.

Das haben die Genossen in Marzahna erkannt. Deshalb sorgen sie dafür, daß der Vorstand regelmäßig alle 14 Tage Zusammentritt, daß monatlich Brigadeversammlungen und alle vier bis sechs Wochen Mitgliederversammlungen stattfinden, wo über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und den Stand des sozialistischen Wettbewerbs Rechenschaft abgelegt wird, wo neue Ziele abgesteckt und die Maßnahmen für ihre Verwirklichung festgelegt werden.

Ausgehend von den diesjährigen Erfahrungen in der Pflanzenproduktion, wo der Einsatz modernster Maschinensysteme oft noch im Widerspruch stand zu alten, überholten Arbeits- und Leitungsmethoden, legen sie in Marzahna bei der Anwendung der sozialistischen

Betriebswirtschaft das Schwergewicht auf die wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Dabei geht es ihnen vor allem um die Weiterentwicklung der Kooperationsbeziehungen mit den Nachbar-LPG als wichtigste Voraussetzung zur vollen Nutzung der Arbeitszeit und die bessere Auslastung insbesondere der leistungsfähigen Maschinen und Traktoren.

Das bestätigte auf der Vollversammlung auch der Vorsitzende des Kooperationsrates, Genosse Heinz Gensicke, Vorsitzender der benachbarten LPG Feldheim, mit den Worten, daß jeder Schritt in der Kooperationsgemeinschaft zu höherer Effektivität in der gemeinsamen Arbeit führen müsse. „Das Ziel unserer freiwilligen kooperativen Arbeit ist“, so fuhr er fort, „alle Möglichkeiten der Kooperation zu nutzen, um 1970 in allen LPG eine hohe Produktion zu erreichen. Das setzt voraus, den wirtschaftlich zurückgebliebenen LPG zu helfen, damit sie zum Niveau der Besten auf schließen.“ Diesen Gedanken möchte ich unterstreichen: Ein

Schrittmacher eilt nicht allein voraus, sondern er fühlt sich zugleich dafür verantwortlich, daß auch die Nachbarn gut vorankommen.

Ein Hauptanliegen der Marzahnaer ist es, und das brachte der Traktorist Herbert Häusler zum Ausdruck, die Kooperationsbeziehungen in der Feldwirtschaft zu festigen und weiter auszubauen. Dabei geht es ihnen darum, zum Beispiel den Einsatz der schweren Traktoren in der gemeinsamen Pflugbrigade noch rationeller zu gestalten, den Komplexeinsatz bei den Be-